

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 29: Hundstagsnummer

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die altvertrauten Töne

Die Deutschen glaubten von jeher, von der Vorsehung die Mission erhalten zu haben, die andern Völker zurechtzuweisen und zu erziehen. Daß sich dies mit nichten geändert hat, beweist eine Stelle im vortrefflichen «Kulturspiegel» der Basler «National-Zeitung» vom 2./3. Juli 1949:

«Unter der Ueberschrift ‚Schreckliche Sitten‘ veröffentlicht ‚Daily Telegraph‘ folgenden Brief an die Herausgeber:

Als Besucherin aus Deutschland halte ich mich hier bei englischen Freunden auf, die ich seit zwanzig Jahren kenne. Mein jetziger Besuch ist der erste seit dem Krieg. Jedes Land hat sich natürlich auf verschiedene Weise verändert, aber was ich bei meiner Ankunft zuerst konstatierte, war die Unzahl von Frauen, die auf der Straße rauchen. Ich muß offen sagen, daß mir das schrecklich vorkommt. Es sind Frauen jeden Alters, einige sehr gut gekleidet ... andere, die einen Handwagen stoßen und Einkäufe machen, und alles mit der Zigarette im Mund. Ich fürchte, die englischen Frauen werden so nicht in der Lage sein, ihren guten Ruf aufrecht zu erhalten, wenn jeder Ausländer, der in ihr Land kommt, diese schreckliche Sitte konstatiert.

Hochachtungsvoll:

Frau Elfriede Roopmann,
aus Hannover.»

Dazu bemerkt der Betreuer des «Kulturspiegels», einer der angesehensten Journalisten der Schweiz, mit Recht:

♥ D I E * S E I T E ♥

«Die Frau Elfriede hat offenbar noch die deutschen Plakate als maßgebend für die guten Sitten im Nazireich im Gedächtnis, die da lauten: Die deutsche Frau raucht nicht. Immerhin wundert es einen, daß der «Daily Telegraph» die Bemühungen der Elfriede aus Hannover um die Moral der Engländerinnen so kommentarlos weitergegeben und die Elfriede nicht daran erinnert hat, daß englische Frauen vielleicht sogar mit einer Zigarette im Mund die «schreckliche Sitte» der Bombardierungen Londons durch die Landsleute Elfriedens überstanden haben, und daß — nehmt alles nur in allem — niemand die Elfriede um ihre Meinung über die Sitten anderer Leute gefragt hat.»

Soweit der Herausgeber des «Kulturspiegels». Ich könnte mir zwar die kommentarlos Weitergabe im «Daily Telegraph» damit erklären, daß die Redaktion es den Engländern überlassen wollte, ihre Schlüsse aus dieser bodenlosen Anmaßung zu ziehen!

Man stelle sich ein siegreiches Deutschland vor, in dem ein solches Schreiben einer «besiegten» in Deutschland zu Besuch weilenden Engländerin veröffentlicht würde!

Aber eben, das kann man sich aus ver-

schiedenen Gründen nicht vorstellen. Wir wollen sie nicht alle aufzählen. Vielleicht ginge sie auch gar nicht zu Besuch in ein Land, über das ihr Vaterland den Krieg gebracht hat. Um ihren guten Ruf braucht die Engländerin aber trotz der Zigaretten kein bißchen bange zu sein. Sie verdankt ihn unter manch anderm der Wohlerzogenheit und Zurückhaltung, mit der sie im Ausland auftritt, und ihren guten Manieren, die ihr jede arrogante Einmischung und Kritisiererei der Sitten eines Gastlandes von vornherein verbieten. Bethli.

Möblierte Zimmer

Lieber Nebelspalter!

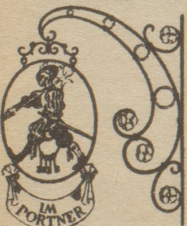
Soll ich folgende in den letzten Tagen gemachten Erfahrungen nun einfach auf der Humorseite des Lebens buchen?

soll ich moralisch entrüstet sein über den scheinbar daraus sprechenden Niedergang einer früher doch in der Schweiz bestimmt ganz anderen Denkungsart?

soll ich in meinem hohen Alter die Ursache eines Nicht-verstehen-könnens der «neuen» Zeit suchen?

Ich beantworte zwei unter Chiffre erscheinende Inserate, in denen

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 297 44
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffpläne Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

Sonne Mumpf

Ruhig
und gut essen

Kornhausstube Rorschach

das neue Café-Restaurant am Hafenplatz ☐
Stets gut essen! * Eis-Spezialitäten
Tel. (071) 42136 Familie Waldvogel



ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC

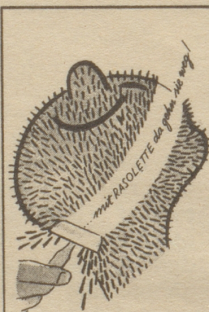
ist ein hochwertiges, feines Eierpräparat von
bester Wirkung und vorzüglichem Geschmack

Erfältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

Vorsicht vor Rheumatismus!

Lassen Sie Beschwerden wie Ischias, Gicht, Hexenschuß, Schmerzen in den Gelenken usw. — nicht anstehn, denn eines Tags können sie sehr lästig, ja unausstehlich werden. Hier hilft eine Kur mit dem seit mehr als 25 Jahren bewährten Kräuter-Wacholder-Balsam Rophaien, denn er wirkt harntreibend, reinigt Nieren und Blase und regt sie zu neuer Tätigkeit an. Eine solche Kur wird auch Ihnen gut tun! Flaschen zu Fr. 4.— und Fr. 8.—, ganze Kur Fr. 13.—, in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**



Rasolette
ist schärfer,
hält länger!



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Mein schönes Haar verdanke ich
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser!

Fabrik in Basel

D E R F R A U

1. ein Brautpaar großes Doppelzimmer in gutem Hause mit allem Komfort zu mieten sucht,
2. ein Herr desgleichen, aber mit Teilpension sucht.

Vom Brautpaar erscheint nur der Bräutigam. Auf meine höfliche Frage nach der Eheschließung, erhalte ich die erstaunte Antwort: «Das wissen wir selbst noch nicht.» Auf meinen ruhigen Einwand, daß ich ein noch unverheiratetes junges Paar nicht in einem gemeinsamen Schlaf-Wohnzimmer aufnehmen könne, sondern daß vorerst nur einer von beiden bis zur erfolgten Eheschließung das Zimmer bewohnen könne, erhalte ich die sichtlich entrüstete Antwort: «Ich werde mich sofort bei der Polizei erkundigen, ob und seit wann es in Basel verboten ist, daß man mit seiner Braut zusammenlebt; wir haben schon ein ganzes Jahr eine gemeinsame Wohnung in Th. gehabt, und niemand hatte etwas dagegen einzuwenden.» Worauf ich dem entrüsteten Jüngling noch ruhiger und höflicher sagte, er könne sich den Weg zur Polizei ersparen, denn selbst deren etwaige und von mir sehr bezweifelte Toleranz schließe meine eigene Ansicht und Autorität nicht aus — und auch im Genehmi-

gungsfall würde ich ihn nur als Ehepaar aufnehmen, bzw. habe er mir nachzuweisen, daß seine Eheschließung unmittelbar bevorstände. Er sah mich vollkommen verständnislos an, und nach einem letzten Blick über das schöne begehrte Doppelzimmer ging er schweigend über so viel Rückständigkeit aus dem Hause. —

Zu Nr. 2 sagte ich in meiner Antwort ausdrücklich, daß ich keine «Pension» habe, aber eine sorgsame Teilverpflegung eventuell gern übernehmen könnte, da meine 36jährige Tochter mein Haus führe, selbst und gut koche. — Man sollte ja nun normalerweise annehmen, daß dieser Umstand eine Art Empfehlung für ein gutes, ruhiges Privathaus sei ... wenn eine Frau, näher den Vierzigern wie den Dreißigern, Mutter eines prachtvollen halberwachsenen Knaben, und sorgsame Helferin ihrer alten Mutter, für ihre kleine Familie und deren Gäste selbst Haus und Küche führt! So sollte man normalerweise annehmen ...

Heute Morgen schrillt um 8.30 das Telephon. Auf der anderen Seite eine etwas heisere Frauenstimme, die — ohne ihren eigenen Namen zu nennen! — in den Apparat ruft, ob ich ein Wohnungs- oder ein Heiratsangebot gemacht hätte? Auf meine ehrlich erstaunte Frage, ob sie nicht falsch

verbunden sei, hier sei weder ein Wohnungsvermittlungs- noch ein Heiratsvermittlungsbüro, tönt es zurück: «Ihr Zimmerangebot kommt für uns nicht in Frage, da Sie ja damit zugleich Ihre Tochter offerieren!» Klick! Aufhängen des Hörers auf der anderen Seite, ehe ich auch nur klar denken, oder gar aufklären konnte, was den Zorn der Anruferin erweckt haben konnte.

Und nun wissen wir beiden Damen nicht: sollen wir lachen oder weinen — sollen wir entrüstet oder belustigt sein?!

Wenn ich mich aber ganz ehrlich prüfe, so bleibt doch ein sehr bitterer Bodensatz dieses letzten unerhörten Anrufs und seines ihm zugrunde liegenden schmutzigen Verdachtes in mir zurück. Und in diesem Gefühl tiefster Erschütterung, daß alles dies in unserer so lieben, so sauberen, so anständigen Schweizer Welt überhaupt möglich ist, zu erleben, schreibe ich diese Zeilen.

Ob es dem «Nebelspalter» wohl gelingt, etwas Klarheit in diesen offenbaren «Nebel»zustand einiger unklarer Köpfe zu bringen?

In dieser Hoffnung grüßt verbindlichst
M. C. G.

Liebe Frau G.! Doch, lachen Sie darüber, und vergessen Sie nicht, daß uns fast jede Betätigung mit einem gewissen Prozentsatz ungezogener Leute zusammenführt. Im übrigen ist die Nachfrage nach Zimmern ja allseits so groß, daß es Ihnen gewiß gelingt, angenehme Hausgenossen zu finden. Lassen Sie sich durch die andern «Kandidaten» nicht anfechten, sondern schicken Sie sie einfach ihrer Wege.
Bethli.

Rössli-Rädi
nur im Hotel Rössli Flawil Hans Gauer



Kennen Sie
den großen
Unterschied

zwischen

LANCOFIL und
Halbwolle?
In Halbwolle werden
Wolle und Baumwolle
als fertige Fäden
verarbeitet.

LANCOFIL

aber ist gekämmte Wolle mit gekämmter
Baumwolle, die vor dem Spinnen gemischt
werden. Daher stärker als Wolle, wärmer
und weicher als Baumwolle.

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faldo
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Hotel Freihof - Schloßbar

Alle Zimmer mit fließendem Wasser
Rapperswil
Größter Platz
Vorzügliche Küche!
Bes.: Jos. Meier



Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste
ätherische Öle enthält, wirkt belebend und
kräftigend auf den ganzen Organismus.
Maruba löst den sich täglich neu bildenden
Körperfalg, der die Haut welk, grau und
fallig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



Sie schreibt auf **HERMES**

SCHWINDEL-

-gefühle, Kopfschmerzen,
schlechte Konzentration,
abnormaler Blutdruck

dann **CRATAVISC**
reinpflanzl. Heilmittel Fr. 8.75

